

Kein Aufschwung in Sicht: Südostoberbayern steckt fest

Die Wirtschaft in den Landkreisen Altötting, Berchtesgadener Land, Mühldorf am Inn, Traunstein sowie Stadt und Landkreis Rosenheim tritt auf der Stelle. Lieferschwierigkeiten verlieren zwar weiter an Dramatik, nun schwächt jedoch die Nachfrage. Starke Preissteigerungen bei Energie, Rohstoffen und Waren belasten die Unternehmen nach wie vor. Der IHK-Konjunkturindex bleibt nahezu unverändert und sinkt nur minimal von 110 auf 108 Punkte.

Die Belastungsfaktoren zeigen sich vor allem in den Bewertungen der Geschäftslage, der ersten Komponente der Indexberechnung. Per Saldo sinkt sie deutlich von 34 auf 22 Punkte. Etwas mehr als jedes dritte Unternehmen bewertet seine Lage als „gut“, 15 % sind unzufrieden.

Die Preissteigerungen bereiten den Unternehmen ähnlich große Probleme wie zum Jahresbeginn: 78 % der Betriebe melden starke Preissteigerungen bei Energie und 75 % bei Rohstoffen und Waren. Fehlende Nachfrage wird

zunehmend zum Problem (von 48 % auf 58 %). Über Spannungen in den Lieferketten berichten „nur“ noch 32 % der Unternehmen, zu Jahresbeginn waren es 48 %.

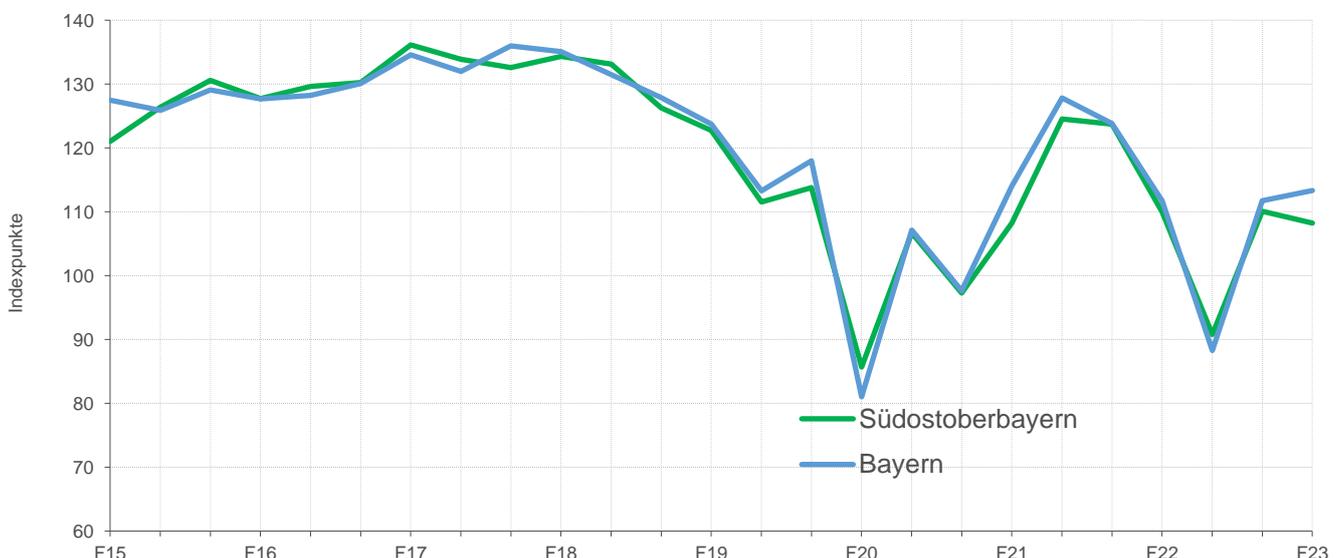
Die Geschäftserwartungen, die zweite Komponente der Indexberechnung, steigen per Saldo an, von -9 zu Jahresbeginn auf nun -4 Punkte. Wie bereits in den vergangenen drei Umfragen überwiegen allerdings noch immer die pessimistischen gegenüber den optimistischen Stimmen: 18 % der Unternehmen rechnen mit einer Belebung ihrer Geschäfte, ebenso rund jedes fünfte mit einer Verschlechterung. 61 % gehen von einer gleichbleibenden Geschäftslage aus.

Die Risikogemengelage bleibt weiterhin hoch. Das größte Geschäftsrisiko für die kommenden Monate sehen die Betriebe mit 64 % wieder in den hohen Energie- und Rohstoffpreisen, dicht gefolgt vom Arbeitskräftemangel mit 61 %.

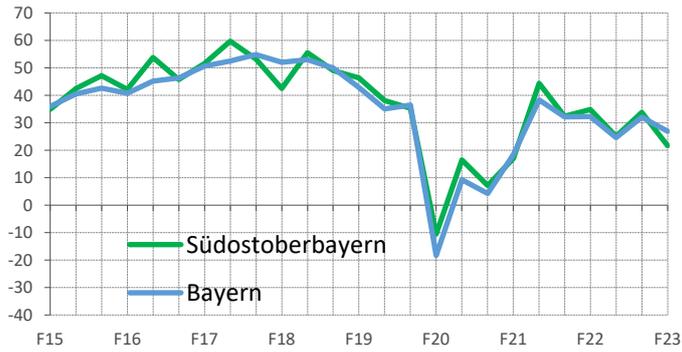
Die Investitionsdynamik nimmt nur leicht zu: Per Saldo steigen die Investitionspläne der Unternehmen von 0 auf 3 Punkte. 28% möchten Investitionen ausbauen, 25% Investitionen zurückfahren. Der Anteil der Unternehmen, der gar keine Investitionen plant, ist von 15 % auf 17 % wieder leicht gestiegen.

Beim Beschäftigungsaufbau tut sich wenig: Im Vergleich zum Jahresbeginn sinkt der Wert per Saldo um nur einen Punkt, von 6 auf 5 Zähler. 18 % wollen zusätzliches Personal einstellen, 13 % müssen Stellen streichen.

Hinweis: Die Umfrage lief vom 17.04.2023 bis 27.04.2023.

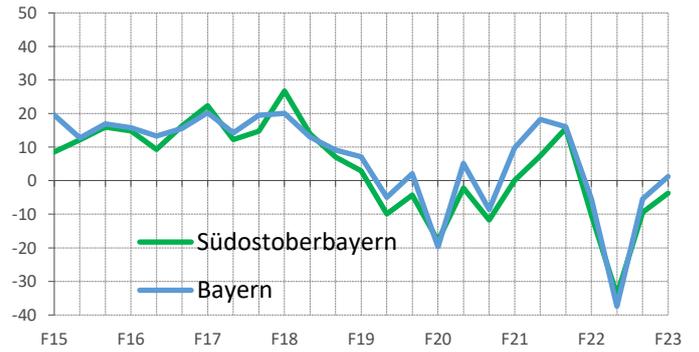


Lage



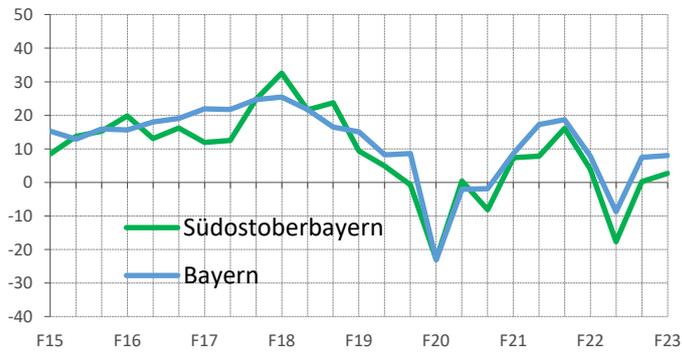
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

Erwartungen



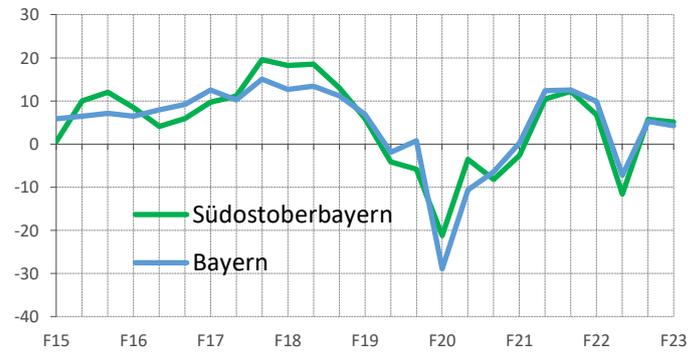
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

Investitionspläne



Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau